

deine Kräfte, die der Herr stärken möge, gestatten werden!«

Nachdem die Königin noch verschiedene Fragen und herzliche Worte an das Mütterchen gerichtet hatte, entliefs sie dasselbe reich beschenkt unter wiederholtem Händedruck. So lange die edle Frau dem Mütterchen mit den Augen folgen konnte, tat sie es mit wohlwollendem Blicke.

(Zeitschrift »Bayerland.«)

141. Maximilian II., König von Bayern. (1848—1864.)

Als Maximilian II. im Jahre 1848 den Thron seines Vaters bestieg, richtete er folgende Worte an sein Volk:

„Bayern! Mein vielgeliebter Vater und König hat geruht, mir die Krone zu übertragen. — Tief ergriffen fühle ich das ganze Gewicht der Verpflichtungen, das er mir auferlegt. Wahrheit will ich in allem, Recht und gesetzmäßige Freiheit auf dem Gebiete der Kirche wie des Staates. Auf der Bayern Treue hoffe ich, auf die seit Jahrhunderten bewährte



Liebe zu ihren Fürsten. Bayern, steht mir bei in meinem festen Vorhaben, euch auf die Stufe zu erheben, zu der ihr als ein freies Volk berufen seid, ein Achtung gebietender Staat im einigen deutschen Vaterlande!“

Nicht gering waren die Hoffnungen des Volkes auf Maximilian und die Erwartungen wurden glänzend erfüllt. Mit besonderer Vorliebe pflegte er die Wissenschaften, namentlich die Geschichtsforschung. Auch die Dichtkunst fand an ihm einen eifrigen und freigebigen Förderer. Zu Stiftungen für wissenschaftliche Zwecke verwendete er große Summen; aber auch für die Hebung des Handels und Verkehrs, der